

Gasfüllung vervoll-
ständigt vorgenommen
die Ueberführung des
von wo aus weitere
ahme des Luftschiffes
vorgenommen werden.
leitung des Kapitäns
urt a. M. eingetroffen
um dort mit dem
dung des „S. 4“ in

April. Gegen den
das die Stadt beim
erstellen will, haben
oben, weil über den
men. Wie verlautet,
Ministerium abgewiesen

Ein nettes Stückchen
des Unterlandes vor
des der Königin zu
em Bekannten darauf
Schulhaufe ein Auto
Kasch begab sich
an Ort und Stelle
t. Enerzisch frug er
a Besitzer des Autos.
ihm erklärt, daß die
gerade in einem in
den Einkäufe machten.
der Lüre des Ladens
sie die Eigentümerin
Schulhaufe Rehi?“ frug
oh!“ — „Sie haben
in Sie?“ — „Als die
ders ging, sagte sie
Besitzer: „Nun, so
ich bin die Königin!“
Ausgärt). Bericht vom
sungen und glänziger
Betreidemarkt in ausgedehnte
von Russland waren
während Amerika und
ferierte, aber erheblich
neutigen Böse war reger
en Wegen zu beobachten.
a. inl. Sad. Westl. Nr. 0:
A bis 33.50 A, Nr. 2:
A bis 31. — A, Nr. 4:
A bis 10. — A (ohne

Bewegung, die eine große
in den letzten Jahren in
abgehört, da dieselben
enüber manche Vorteile
s-Norwegen hat man
auses erkannt, während
ten eine Nachfrage nach
en Schweden und Nor-
den, bis sich in Deutsch-
derseits beschäftigten.
Braun in Calw den
ität aufgenommen und
erzielt. Er baut nach
energieharteren Duroplatt
ordentlich große Isolier-
sich, den Holzhandbau
sien.

schöner, ausgedehnter
Gärten eines Schlosses

en Herrin Du künftige
es mit freundschaft

wurde hörbar, und
die Schlingend in
erschaft an der Spitze
t und deren Gatten

Wagen und Schritt
zu, daß sich jetzt in
Es war ein aus-
Renaissancestil, mit
erlich und doch von

ommens entschlopfte
ines Nürchen würdig.
Deine Wohnung be-
mit der Hand auf
b, der besonders reich
geschmückt war.

als junge Frau von
ngen, eine Ansprache
erte einen possenden
r sprach einige Worte
t seiner Gattin das

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
Im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämtern und Postboten
jedemorts entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 58.

Neuenbürg, Freitag den 11. April 1913.

Anzeigenpreis:
die Spaltenzeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Ankaufserteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die Spalte, Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nr.:
„Enztal, Neuenbürg“.

Rundschau.

Die Wehrvorlage im Reichstag.

Berlin, 9. April. (Reichstag.) Präsident Dr. Kämpf eröffnet um 1.05 Uhr die Sitzung. Die Beratung der Wehr- und Deckungsvorlagen wird fortgesetzt. Abg. Dr. Doormann (fr. Volksp.): Wie schon der Abg. Müller-Reinigen ausführlich dargelegt hat, ist die Materie sehr dürftig begründet worden. Wir müssen fordern, daß die Vorlage nächtren und sachlich ohne Voreingenommenheit, aber auch ohne Enthusiasmus geprüft wird. Die Rechtsverhältnisse der Mannschaften und Offiziere müssen revidiert werden. Generalleutnant Wandel: Die Frage der Möglichkeit der Aushebung des Rekrutenerlasses, den die Vorlage erfordert, ist von der Militärverwaltung eingehend geprüft worden. Die Prüfung hat zweifellos ergeben, daß es möglich sein wird, ohne irgend welche Herabsetzung der Anforderungen an die körperliche Beschaffenheit die Zahl der Rekruten zu beschaffen. Die Bestimmungen über die Ausbringung des Ersatzes sind 1873 gegeben und bis jetzt nicht geändert worden. Damals wurde nur das Körpermaß etwas herabgesetzt. (Aho links.) Das geringere Körpermaß ist für den Militärdienst kein Nachteil, im Gegenteil. Die Belastung ist bei uns gegenüber der französischen geringer. Abg. Dr. Haegy-Golmar (Els. Fr.): Wir können der neuesten Militärvorlage nur ablehnend gegenüberstehen. Ihre Forderungen lassen sich nur erklären, wenn es sich um die äußerste Bedrohung der nationalen Existenz Deutschlands handelte. Das vermag bei uns niemand zu glauben, und ein Patriot sollte so etwas auch gar nicht behaupten. Abg. Werner-Hersfeld (Reformp.): Im Gegensatz zu dem vorigen Redner bin ich der Ansicht, daß die Vorlage notwendig ist und wenn auch die Regierung in Frankreich den Frieden will, so muß man doch mit der Volksstimmung rechnen. Das Slaventum erfordert unsere volle Aufmerksamkeit. Bedenklich ist das Vorgehen der Balkanstaaten; auch jetzt ist dafür noch ein Beweis die läbliche Sprache des Souveräns aller Hammelstiege. (Stürmische Heiterkeit.) Präsident Dr. Kämpf ruft den Redner zur Ordnung. — Abg. Dr. Frank (Soz.): Die Begründung mit der Gefahr des Slaventums ist nicht durchschlagend. Gestern ist das chinesische Parlament eröffnet worden. Vielleicht kommen bald Tage, wo Rußland sich größere Sorge um seine Ostgrenze macht, als wir um die unsrige. Das Zentrum erweist sich auch jetzt wieder als die beste Schutztruppe des Militarismus. Die Mitglieder der regierenden Häuser sollten der allgemeinen Wehrpflicht unterworfen und das Einjährigenprivileg abgeschafft werden. Alleiniges Interesse an den Rüstungen hat das Rüstungskapital; daher ist es höchste Zeit, daß die Waffenfabrikation in die Regie des Reiches genommen wird. Abg. Häusler (Fr.): Bei der gegenwärtigen politischen Lage und bei den geographischen Verhältnissen unseres Vaterlandes ist neben einer starken Flotte ein starkes Landheer für unsere nationale Existenz notwendig. Der einzige stichhaltige Grund für die Vorlage ist der, die allgemeine Wehrpflicht auch durchzuführen. Um die Ungleichheiten zu beseitigen, gibt es nur einen gangbaren Weg: die weitere Verlängerung der Dienstzeit, die Abschaffung der dreijährigen Dienstzeit bei der Kavallerie und des Einjährigenprivilegs. In Bezug auf die Marschfähigkeit und Schießleistungen ist uns das schweizerische Heer überlegen. (Hört, hört.) In erster Linie muß sich die Ausbildung auf das Kriegsmäßige beschränken, dann findet sich Gelegenheit für die Verlängerung der Dienstzeit. Es würde der Welt imponieren, wenn wir die Wiedereinführung der 3jährigen Dienstzeit in Frankreich mit einer Herabsetzung unserer Dienstzeit beantworten würden. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Eine dreimonatige Ausbildung der Ersatzreserve ist dringend zu verlangen.

Gute Finanzen ist die erste Bedingung für Erfolge im Zukunftskrieg. Kriegsminister v. Deeringer: Es würde um unser Heer schlecht, wenn diese Kritik zuträfe. (Lebhaftes sehr richtig!) Es kommt lediglich auf die Schlagfertigkeit der Armee an. Die größeren Kosten unserer Armee gegenüber der französischen beruhen auf der besseren Löhnung und Unterbringung der Soldaten. Das Material unserer Artillerie genügt durchaus. Gegen die Ausstellungen hieran muß ich Protest erheben. Die Disziplin ist die Hauptsache, und die läßt sich nur in einer längeren Dienstzeit in die Truppe hineinbringen. Die Franzosen wollen die dreijährige Dienstzeit für die Kavallerie, weil sie sehen, daß sonst diese Truppe bei ihnen ruiniert wird. Die Beglassung alles Parademäßigen ist in der deutschen Armee bereits in vollem Umfang durchgeführt. Bayr. Generalmajor v. Benninger: Der Abg. Häusler hat fr. Fr. zweifellos in seiner Waffe, der Artillerie, ein sachverständiges Urteil gehabt. Würde er damals auch schon 1—2 Stunden Dienstbesichtigung für ausreichend erachtet haben, so würde er es kaum zum Generalmajor gebracht haben. In Bezug auf Infanterie und Kavallerie hat Dr. General Häusler keine Gelegenheit gehabt, sich ein Urteil zu bilden. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Durch seine eigenen Darstellungen hat er das klar bewiesen. Abg. Lantz (bayr. Vbd.): Der Abg. Häusler hätte bedenken sollen, daß jedes Wort im Ausland gehört und anders ausgelegt wird als es gemeint ist. (Sehr richtig!) Große allgemeine Unruhe. Notwendiges werden wir bewilligen, überflüssiges streichen. Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg: Das Schlagwort von der kommenden Auseinandersetzung zwischen dem Slaven- und Germanentum ist unrichtig, weil es einen realen Interessengegensatz zwischen uns und Rußland nicht gibt. Die Entstehung der Wehrvorlage hat weder der Wehrverein veranlaßt noch ist eine Kapitulation des Kriegsministers oder meiner Person vor dem Generalstab erfolgt. Aus außerpolitischen und militärpolitischen Gründen habe ich mich im November vorigen Jahres von der Notwendigkeit überzeugt, neue Rüstungen für unsere Armee vorzunehmen. (Hört, hört!) Auf Grund dieser Überzeugung sind die Vorarbeiten in Angriff genommen worden. Daß wir jederzeit nicht sofort an die Deffektivität herangetreten sind, dafür werden Sie Verständnis haben. Der Entschluß stand damals fest; er war hervorgegangen aus dem Verantwortlichkeitsgefühl für die Sicherheit unserer Zukunft. Hierauf wird die Debatte geschlossen und die Wehrvorlage der Budgetkommission überwiesen. — Das Haus tritt nunmehr in die Generaldiskussion über die Deckungsvorlage. Nach den Ausführungen des Staatssekretärs Kühn wird die Weiterberatung auf Donnerstag punkt 1 Uhr vertagt.

Homburg v. d. Höhe, 8. April. Am 23. April tritt der Kaiser eine militärische Inspektionsreise nach Straßburg und Metz an. Die Kaiserin verlegt am 2. Mai mit ihrem Hofstaat ihren Hofhaushalt von Homburg nach Wiesbaden.

Homburg v. d. H., 9. April. Der Kaiser besuchte auf seinem heutigen Nachmittagspaziergang die Saalburg und besichtigte dabei mit großem Interesse eine römische Getreidemühle, welche von Baurat Jacobi rekonstruiert worden ist. Die Rekonstruktion war möglich, nachdem im vorigen Jahr im Kastell Jugmantel in einem Brunnen des 2. Jahrhunderts das ganze Getriebe und 2 Mühlsteine einer solchen Mühle gefunden worden waren. Das Getriebe, der Vorläufer der heutigen Zahnräder, wird von dem alten römischen Schriftsteller Vitruvius genau dem Fund entsprechend beschrieben. Die Rekonstruktion ist in natürlicher Größe hergestellt.

London, 10. April. Prinz Heinrich von Preußen ist gestern in London eingetroffen.

Jedenfalls wird der Prinz noch heute einen Besuch im Buckingham-Palast abhalten.

Petersburg, 9. April. In einem Leitartikel unter der Ueberschrift „Die Weisheit des Kanzlers“ führt die fortschrittliche „Roskaja Molwa“ aus: Der Kanzler sprach als Staatsmann. Einige Ausdrücke erinnern an die berbe Einfachheit Bismarcks. Das übrige war in die moderne Kultursprache gekleidet. Die russische Regierung möge sich hinsichtlich ihrer Festigkeit durch die Kanzlerrede nicht anregen lassen.

London, 10. April. Die Times betont die Einigkeit des europäischen Konzerts. Die Reden Sir Edward Greys und des deutschen Reichskanzlers hätten in allen Kreisen eine ausgezeichnete Wirkung gehabt. Die Reden hätten in Verbindung mit der offenen und loyalen Haltung der russischen Regierung auch in Oesterreich-Ungarn alle einleuchtenden Gründe für einen Zweifel an der Haltung der Mächte beseitigt.

Sir Edward Grey über Krieg oder Frieden. Die „Deutsche Orient-Korrespondenz“ schreibt: In Warschauer Zeitungen wird eine Antwort des englischen Ministers des Auswärtigen an den Klaviervirtuosen Paderewski mitgeteilt, von der man allerdings zweifelhaft sein kann, ob sie als authentisch anzusehen ist. Der Pianist hatte auf einer Konzertreise an Sir Edward Grey eine Anfrage über eine eventuelle Kriegsgefahr gerichtet. Er erhielt darauf die Antwort, er könne im April jedenfalls keine Konzertreise unbesorgt fortsetzen; wenn es zum Krieg kommen sollte, so würde das nicht vor Monat Mai sein. Auf die Frage des Pianisten, ob es sich um einen europäischen Krieg handeln könnte, soll Grey geantwortet haben: „Man kann gegenwärtig nichts voraussagen, aber die Gefahr besteht jedenfalls. Wir tun zwar alles, um den Krieg zu vermeiden, aber die Tatsachen können härter sein, als alle diplomatischen Bemühungen.“

Paris, 10. April. Der bekannte französische Aviatiker Vouchot hielt gestern in Laneville einen Vortrag über den in Frankreich gelandeten Zeppelin unter dem Titel „Eindrücke eines Augenzeugen“. Der Vortragende führte aus, daß man vollkommen unrichtig gehandelt habe, von Spionage zu sprechen, denn jeder, der Gelegenheit gehabt hätte, die Gondeln des Luftschiffes zu besichtigen, müsse zugeben, daß sich an Bord des Luftschiffes absolut kein Gegenstand befunden hätte, der eine solche Annahme rechtfertige. Ueber die Konstruktion des Zeppelin sagte er, daß die deutschen Ingenieure sehr große Fehler gemacht hätten. Ein solcher Ballon mache einen größeren Eindruck, als er in Wirklichkeit zu fürchten sei. Die französischen Luftschiffe seien ihm überlegen.

Straßburg i. E., 9. April. Die Zweite Kammer des Landtags sprach sich in ihrer heutigen Sitzung mit allen gegen 4 Stimmen bei 1 Stimmenthaltung für die Beibehaltung des Jesuitengesetzes aus. — Bei der Frage der Erteilung von Jagdscheinen an Ausländer erklärte Unterstaatssekretär Mandel, daß die ewigen Ausnahmen aufhören müßten und die Bestimmungen fortan nach dem Wortlaut des Gesetzes gehandhabt würden.

Berlin, 10. April. Aus Straßburg wird der Vossischen Zeitung, der wir die Verantwortung für die auffällige Nachricht überlassen müssen, folgendes gemeldet: Ich höre aus zuverlässiger Quelle, daß eine drahtlose Verbindung zwischen dem Eiffelturm und Kolmarer Privathäusern entdeckt worden ist. Der Chef der politischen Polizei hat sich mit der Sache bereits befaßt, deren Akten gegenwärtig im Ministerium liegen. Es handelt sich offensichtlich um eine Spionagegeschichte.

Berlin, 9. April. In der vergangenen Nacht ist in den Räumen der Allgemeinen Verkehrsbank G. m. b. H. in Schöneberg ein Einbruch verübt



worden. Die Diebe erbeuteten etwa 12000 Mark bares Geld und 37 Wechsel im Gesamtbetrag von 30000 Mark. Die Bank hat auf die Ermittlung der Täter und auf die Wiederbeschaffung des gestohlenen Gutes 1000 Mark Belohnung gesetzt.

Heute morgen als der von Karlsruhe kommende Personenzug in den Bahnhof Heuthe einlief, warf sich eine Frau vor die Lokomotive und wurde zermalmt. In der Wohnung der Frau wurden ihre vier Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren erhängt als Leichen aufgefunden. Das Motiv der grausigen Tat ist unbekannt.

Vom Feldberg, 9. April. Die Arbeiten an dem vom badischen Schwarzwaldderein errichteten neuen Turm auf dem Feldberg sind soweit vorgeschritten, daß die Einweihung und Eröffnung des Turms Mitte Juni ds. Jz. voraussichtlich erfolgen kann.

Der Krieg auf dem Balkan.

Cettinje, 8. April. König Nikolaus von Montenegro hat den Botschaftern der Mächte mitgeteilt, daß er, sofern die Mächte diesen Druck auf ihn ausüben, abdanken würde. Er läßt aus seiner Mitteilung erkennen, daß Montenegro sich in diesem Falle an Serbien anschließen würde.

Petersburg, 10. April. Der Zar sandte, wie aus einwandfreier Quelle berichtet wird, an den König von Montenegro ein Handschreiben, in welchem er diesen zur Nachgiebigkeit rät. — In diplomatischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß der Friedensschluß voraussichtlich Ende dieser Woche sich vollziehen wird. Es wird sodann eine Konferenz sämtlicher Botschafter und Staatsmänner der Länder stattfinden, die an der Balkanfrage interessiert sind, um die noch immer nicht ganz gelöste Grenzfrage zu regeln.

London, 9. April. Dem „Neuerlichen Bureau“ wird aus Malta gemeldet: Der Panzerkreuzer „Duke of Edinburgh“, der am Montag von der Levante zurückkehrte, hat den Befehl erhalten, sich zur Abfahrt bereit zu halten. Auch alle anderen hier liegenden Kriegsschiffe erhielten Befehle, sich bereit zu halten. Man schreibt diese Maßnahme der Haltung Montenegros gegen die Mächte zu. — Auch der geschützte Kreuzer „Medea“ hat Befehl erhalten, den Panzerkreuzer „Duke of Edinburgh“ nach dem Orient zu begleiten.

Sofia, 9. April. An hiesiger kompetenter Stelle erklärt man, daß keinerlei Hindernisse für die sofortige Unterzeichnung des Präliminarfriedens bestehen. Was Bulgarien angeht, so sei es jedenfalls zur Unterzeichnung bereit. Die Entscheidung hänge daher einerseits von den Großmächten, andererseits von den übrigen Balkanverbündeten ab, die Bulgarien in ihrer Haltung nicht beeinflussen können.

Wien, 10. April. Nach hier eingelangten Meldungen bedeuten die Resultate der gestrigen Petersburger Botschafterkonferenz einen weiteren Fortschritt in der Lösung der bulgarisch-rumänischen Frage. Wenn die Angelegenheit ins Reine kommen sollte, ist es sicher, daß Silistria an Rumänien kommt.

Württemberg.

Stuttgart, 9. April. Die Zweite Kammer genehmigte in ihrer heutigen Sitzung zunächst den Rechenschaftsbericht des Ständischen Ausschusses und trat dann in die erste Beratung des Gesetzesentwurfs, betreffend die zeitliche Versetzung der Beamten der Tierärztlichen Hochschule in den Ruhestand ein. Der Entwurf, dem von allen Parteien zugestimmt wurde, wurde dem Finanzausschuß überwiesen. Hierauf beschäftigte sich das Haus mit der im Etat vorgesehenen Erhöhung der Taggelder der unständigen Beamten, wofür der Mehraufwand jährlich über 600 000 M. beträgt. Die Mehrzahl der Redner trat dafür ein, daß die Techniker mit Rücksicht auf die Interessen des Staates und im Hinblick auf die Gehälter in der Privatindustrie höhere Taggelder erhalten müssen als die Verwaltungsbeamten. Die Ausschlagsanträge wurden angenommen, nachdem auch Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker und der Finanzminister v. Geßler sich für die höhere Besoldung der Techniker ausgesprochen hatten. Bei der zweiten Lesung des Lehrerbesoldungsänderungsgesetzes gab es heftige Auseinandersetzungen wegen eines Antrags des Abg. Heymann, das Taggeld für die unständigen Lehrer von 3.40 auf 3.50 M. zu erhöhen. Heymann begründete seinen Antrag damit, daß die Spannung zwischen den Gehaltsstufen für Volksschullehrer und den Lehrern an höheren Schulen zu groß sei und auch der Lehrermangel oft seinen Grund in der

Bezahlung habe. Dem namentlich auch von dem Abg. Böchner unterstützten Antrag trat der Kultminister v. Habermaas aus Gründen der Konsequenzen für die anderen unständigen Beamten entgegen. Dr. Wolff (BR.) betonte, nicht die schlechte Bezahlung, sondern der größere Bedarf an Lehrern sei an dem Lehrermangel schuld. Der Abg. Graf (Ztr.) sah in dem Antrag lediglich den Ausfluß eines Agitationsbedürfnisses. Unter dem lebhaften Beifall der bürgerlichen Parteien wies der Abg. Dr. von Hieber darauf hin, daß der Abg. Heymann es den bürgerlichen Parteien nicht verübeln könne, wenn sie sachlichen Anträgen der Sozialdemokratie trotz sachlicher Begründung mit größtem Mißtrauen begegnen, nachdem die Sozialdemokratie selbst allen ihren zum Etat eingebrachten Verbesserungsanträgen den sachlichen Wert raube, dadurch, daß sie aus politischen Gründen den Etat grundsätzlich ablehne. — Die Beratung wurde dann abgebrochen. Nächste Sitzung Donnerstag 9 Uhr.

Stuttgart, 10. April. Die Zweite Kammer setzte in ihrer heutigen Sitzung die Beratung über das Lehrer-Besoldungsgesetz und die Erhöhung der Bezüge der unständigen Beamten fort. Den Hauptgegenstand der Erörterung bildete die Frage der Veranziehung der Gemeinden zu der Erhöhung der Bezüge der unständigen Lehrer und Lehrerinnen. Während die Regierung die größeren Gemeinden für die Lasten heranziehen will, verlangte ein Antrag des Berichterstatters Dr. Geisele die Uebernahme sämtlicher neuen Lasten für die Volks- und höheren Schulen auf den Staat. Ein Antrag Rembold (Ztr.) schlug als Maßstab für die Belastung der Gemeinden die Höhe des Umlagesatzes vor, deract, daß nur diejenigen Gemeinden, die über 10% Umlage haben, von allen Lasten befreit sein sollen. Kultminister Dr. v. Habermaas betonte, daß der Staat den größeren Teil der Kosten auf sich genommen habe. Die in Frage kommenden Gemeinden seien in der Lage, die Lasten zu übernehmen. Die Abstimmung über die verschiedenen Anträge wurde auf übermorgen verschoben. — Dann erklärte sich das Haus auch mit der Neuordnung der Bezüge der unständigen Geistlichen nach den Ausschlagsanträgen einverstanden. Eine längere Erörterung entspann sich noch bei den Anträgen, betreffend die Eingaben von Beamten und Unterbeamten zum Hauptfinanzetat. Der Finanzausschuß hatte einstimmig den Antrag gestellt, das Haus möge sich grundsätzlich mit der Staatsregierung damit einverstanden erklären, daß eine Aenderung des großen Werks der Gehaltsordnung ausgeschlossen sei. Dieser Auffassung traten sämtliche Parteien des Hauses auch im Plenum bei, mit Ausnahme der sozialdemokratischen Abgeordneten Westmeyer und Hoshka, sowie des volksparteilichen Abgeordneten Roth-Stuttgart, die die Resolution ablehnten.

Stuttgart, 10. April. Den Ständen ist heute ein Gesetzentwurf, betreffend die Erhöhung der Zivilliste des Königs zugegangen. Der Entwurf, der eine Erhöhung der Zivilliste um 350 000 Mark im Jahre vorsieht, wird mit der Notwendigkeit einer Verbesserung der Besoldung der Hofbeamten und Bediensteten begründet. Die Zivilliste, die vor dem Regierungsantritt des Königs 1.6 Millionen Mark in Geld betrug, wurde durch Gesetz vom 6. November 1891 auf 1.8 Millionen Mark in Geld festgesetzt; dazu kommen an Naturalien (Getreide und Holz) bezw. an Geldersatz für solche nach dem Etat für 1913/14 etwa 1/4 Million.

Stuttgart, 10. April. Der Gesetzentwurf über die Besteuerungsrechte der Gemeinden und Amtskörperschaften, der noch in dieser Woche ausgegeben werden wird, bringt, wie der Schwäb. Merkur hört, eine Erhöhung des zulässigen Betrags der Gemeindecinkommensteuer von 50% auf 65%, unter Umständen bis auf 75% der staatlichen Einheitsätze, sowie eine Erhöhung der Hundesteuer von bisher 8—20 M. auf künftig 10—25 M. Die Beratung des Gesetzentwurfs über die Erhöhung der Zivilliste des Königs wird voraussichtlich am nächsten Dienstag nachmittag in der Zweiten Kammer erfolgen.

Stuttgart, 8. April. An Stelle des im vorigen Monat gestorbenen Geh. Kommerzienrats Melchior hat der König den Kommerzienrat Hugo Rämelin in Heilbronn für die Dauer der laufenden Landtagswahlperiode als Vertreter des Handels und der Industrie zum Mitglied der Ersten Kammer ernannt.

Stuttgart, 9. April. Der Prinz von Wales stattete heute vormittag der Daimler-Motoren-Gesellschaft Unterürkheim einen längeren Besuch ab. Er besichtigte eingehend die Mercedeswerke und den Flugmotorenbau, sowie die auf den Prüfständen laufenden Flugmotore.

Stuttgart, 9. April. Der Evang. Männerbund hatte auf letzten Dienstag zu einer öffentlichen Versammlung im „Herzog Christoph“ eingeladen, wo Ludwig Schauler über das Thema: „Unsere mutmaßlichen Grenzen, wenn ein französischer Sieg 1870/71 eingetreten wäre“ sprach. Wenn die Franzosen 1870 gesiegt hätten, so hätten sie nicht nur das linke Rheinufer, sondern entlang der holländischen Grenze einen Zugang zur Nordsee sich genommen. Preußen wäre von der Nordsee abgedrängt und in seine frühere Stellung an der Ostsee gezwungen worden.

Stuttgart, 10. April. Heute morgen ist das Thermometer hier auf 1/2 Grad Kälte gefallen. Es gab überall Reif. In Münsingen sank die Temperatur auf 5, in Freudenstadt auf 3.8 Grad. Die Kirchenblüte im Unterland ist ernstlich bedroht; in Heilbronn sank das Thermometer auf 2 1/2 Grad Celsius unter Null.

Boznang, 9. April. In einer gemeinschaftlichen Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde der von einer Kommission ausgearbeiteten erneuten Eingabe an die Stadtgemeinde Stuttgart um Aufnahme in ihren Gemeindeverband einstimmig zugestimmt.

Göppingen, 9. April. Durch einen Erlass des Ministeriums des Innern wurde die Beschwerde des sozialdemokratischen Gemeinderats Kinkel gegen seine durch die Kreisregierung Ulm verfügte einstweilige Amtsenthebung als Gemeinderat als unbegründet abgewiesen, da die Befugung durch die von der Kreisregierung angeführten Gründe hinreichend gerechtfertigt erscheine.

Mühlacker, 8. April. In Sachen des Bahnprojekts Renningen—Mühlacker fand im „Ochsen“ in Würzburg eine öffentliche Versammlung statt. Oberamtmann Eichenhans wies auf die in früheren Jahren in mancherlei Gestalt unternommenen Pläne und Versuche, eine Bahnverbindung zu bekommen, hin. Der vorbereitende Ausschuss hat eine Eingabe an die Regierung und Landstände entworfen. Ihre überzeugenden Darlegungen machten auf die anwesenden Landtagsabgeordneten großen Eindruck. Der Vorsitzende ließ der Verlesung noch einen warmen Appell folgen. Der Abgeordnete Frhr. Bergler v. Perglas erklärte, wenn die geplante Bahnverbindung im Landtag zur Verhandlung komme, werde die Frage mit größtem Wohlwollen behandelt werden. Freilich seien es der Betenten gar viele und unser Land sei nicht reich. Aber er spreche trotzdem den Wunsch aus, daß die Bahn recht bald erstehen möge. Ähnlich äußerten sich die Abgeordneten Böhm, Panzer und Roth.

Schwenningen, 9. April. Hier hat ein Knabe mit einem Terzerol gespielt. Pöblich ging der Schuß los und brachte dem unvorsichtigen Schützen eine lebensgefährliche Verletzung bei.

Sindringen, O.A. Dehringen, 10. April. Im Schlafzimmer des 65jährigen verwitweten Tagelöhners Adam Brand entstand heute früh gegen 1/5 Uhr aus noch unbekannter Ursache ein Zimmerbrand. Der Bewohner des Zimmers wurde kurz nach Entstehen des Feuers herausgebracht, starb aber infolge von Rauchvergiftung gleich darauf.

Vom Altgäu, 8. April. Der Schmiedmeister Fehneberg in Kempton geriet mit seinem 21 Jahre alten Sohn darüber in Streit, daß dieser abends um 9 Uhr noch Geld zum Ausgehen verlangte. Im Laufe der Auseinandersetzung schlug der Vater nach dem großen Sohn mit einem Scheit Holz und der Sohn nahm sein Taschenmesser und stach es seinem Vater in Hals, Arm und Rücken. Der Vater wurde schwer verletzt. Der Sohn ist seitdem verschwunden.

Friedrichshafen, 9. April. Graf Zeppelin hat das auf der Stuttgarter Fremdenverkehrs-Ausstellung viel bewunderte Bodenseediorama von Prof. Beno Diemer dem Bodenseegeschichtsverein zum Geschenk gemacht, der es im hiesigen Bodenseemuseum aufgestellt hat.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Nagold, 10. April. Gestern nachmittag 1/4 Uhr trat die Königin von Stuttgart kommend im Automobil hier ein. Sie wurde vor dem Schulhaus von den Spitzen der Behörden empfangen und wohnte dann der Prüfung der Helferrinnen vom Roten Kreuz bei. Die Begrüßungsansprache hielt Oberamtmann Commerell. Die Prüfung, die Medizinrat Dr. Fricker leitete, nahm einen sehr befriedigenden Verlauf. In einem hübsch geschmückten Zimmer des Schulhauses wurde alsdann der Tee eingenommen, worauf die Rückfahrt der Königin gegen 1/6 Uhr erfolgte.

Altensteig, 9. April. Heute vormittag wurde bei den Aufräumungsarbeiten auch die teilweise verfaulte Leiche der bei dem Brandunglück ums Leben

gekommenen Lage nach dem gleich Karl Tafel verletzten Kind und nicht fest, daß durch eine gestrigen Brandunglück in Anspruch geerdigene Stadtkasse eine Sch... um in der für Brand soll bei d... Seiten ex... Ausdauer... Feuerwehr... mehr eing... ist der Ab... richtig geh... des zeitwe... Allen im Gostha... lung der Nach dem schäftsberic... Reingewinn... Hermann S... Genossensch... Gastung im Jubiläum genommen. von 5 Pro... ung auf A... dem Reife... der Reife... getragen. darüber, d... Gtwein, a... Maier um... alsdann M... den Bahler... rektor der... dieser wu... Stimmen g... sichtsratsmit... Braun in... men gewi... Männer u... Vorsitzender

Der a... Pferdemarkt... 1. J... Personen au... zeugnisse bei... 2. Ebe... die von H... fallen bei... 3. De... morgens... 4. Am... ist der gem... places verba... Zuwid... Die B... ihren Gemein... in der Ger... sonstigen in... eröffnen. Brett

Den ti... sowie den tit... der R. Kreis... vom 8. April... meindeverl... Calw, Sit... Gemein

führt, was hi

Evangelium Männer zu einer öffentlichen Sitzung eingeladen, das Thema: „Unsere französische Sitzung.“ Wenn die Franzosen sie nicht nur der holländischen See sich genommen, abgedrängt und in gezwungen worden, wie morgen ist das ad Kälte gefallen. Kämpfungen sank die abt auf 3,8 Grad. ist ernstlich be- Thermometer auf

einer gemeinschaftlichen Kollegien von ausgearbeiteten Gemeinde Stuttgart Verband einmütig

Durch einen Erlass wurde die Beschwerde des Rinkel gegen den Altmann veräußert ein- einderat als un- bedingung durch die von Gründe hinreichend

Sachen des Bahn- glader fand im stliche Verammlung es wies auf die in halt unternommen Verbindung zu be- Ausschluß hat eine mbstände entworfen. n machten auf die a großen Eindruck. noch einen warmen Febr. Bergler v. te Bahnverbindung komme, werde die behandelt werden. ar viele und unser wecke trotzdem den bald erstehen möge. neten Böhm, Hanser

Hier hat ein Anabe Pöblich ging der vorfichtigen Schützen bei. tingen, 10. April. n verwitweten Tag- d heute früh gegen sache ein Zimmer er- ummers wurde kurz rausgebracht, stark gleich darauf. Der Schmiedmeister mit seinem 21 Jahre daß dieser abends en verlangte. Im lug der Vater nach heit Holz und der ind nach es seinem Der Vater wurde item verschwunden. Graf Zeppelin endenverkehrs- Aus- ediorama von Prof. geschichtsverein zum en Bodenmuseum

Umgebung. ern nachmittags 3/4 ttgart kommend im vor dem Schulhaus pfangen und wohnte nnen vom roten sprache hielt Ober- Prüfung, die Me- ahm einen sehr be- hühlich geschmückten e alsdann der Tee schafet der Königin te vormittag wurde ch die teilweise ver- unglück ums Leben

gelommenen Juliane Schmid aufgefunden. Der Lage nach zu schließen, ereilte sie ihr Schicksal in dem gleichen Zimmer, in dem sich der verbrannte Karl Tafel befand. Dem durch Brandwunden schwer verletzten Paul Tafel geht es verhältnismäßig ordentlich und man hofft ihn durchzubringen. Es steht nun fest, daß das Feuer durch zündelnde Kinder bzw. durch eines derselben entstanden ist. — In der gestrigen Sitzung des Gemeinderats nahm das Brandunglück einen breiten Raum der Verhandlungen in Anspruch. Es wurde beschlossen, die Kosten der Beerdigung der Opfer des Brandunglücks auf die Stadtkasse zu übernehmen. Ferner wurde beschlossen, eine Schiebeleiter für die obere Stadt anzuschaffen, um in der oberen Stadt selbst ein Rettungsmittel für Brandfälle bereit zu haben. Die Wasserleitung soll bei der nächsten Feuerwehübung nach allen Seiten erprobt werden, damit der Druck und die Ausdauer der Wasserleitung geprüft und auch die Feuerwehr in der Handhabung der Wasserleitung mehr eingeweiht wird. Bei dem letzten Brandfall ist der Absperrechieber für die untere Stadt nicht richtig gehandhabt worden und das soll die Ursache des zeitweiligen Wassermangels gewesen sein.

Altensteig, 7. April. Gestern nachmittag fand im Gasthaus „Löwen“ hier die Generalversammlung der Handwerkerbank e. G. m. u. V. statt. Nach dem Rechenschaftsbericht wurde im letzten Geschäftsbericht ein Umsatz von 12 807 067 M. und ein Reingewinn von 23 008 M. 60 S erzielt. Kassier Hermann Burghard stellte die Umwandlung der Genossenschaft m. u. V. in eine solche mit beschränkter Haftung in Aussicht und zwar sei hierzu das 50jähr. Jubiläum der Bank (im Jahre 1918) in Aussicht genommen. Zur Verteilung kommt eine Dividende von 5 Prozent, dem Reservefond werden zur Erhöhung auf M. 45 000. — M. 3856. — gutgeschrieben, dem Hilfsreservefond M. 1000. — zugewiesen und der Rest mit M. 3045.90 auf neue Rechnung vorgetragen. Der Vorsitzende machte noch Mitteilungen darüber, daß die Bank sowohl im Konkurs Luz u. Eitwein, als auch in den Konkursen Scholder und Maier um nichts komme. Kassier Burghard machte alsdann Mitteilungen über den Fall Schmid. Bei den Wahlen brachte der Aufsichtsrat als neuen Direktor der Bank Gustav Bucherer in Vorschlag, dieser wurde auch mit 106 von 111 abgegebenen Stimmen gewählt. Für das neu zu wählende Aufsichtsratsmitglied brachte der Verwaltungsrat Martin Braun in Vorschlag. Dieser wurde mit 105 Stimmen gewählt. Die einmütige Wahl der neuen Männer wurde mit Genehmigung aufgenommen. Vorsitzender Karl Luz brachte dem nichtanwesenden

Hrn. Stadtschultheiß Welker den Dank zum Ausdruck für all' das, was er dieser seit 1889 getan habe. Die ganze Generalversammlung verlief in ruhiger, würdiger Weise, ohne jeden Zwischenfall und es war mit Befriedigung zu konstatieren, daß die Bank nach den aufregenden Vorfällen im Fall Schmid wieder in ein ruhigeres Fahrwasser gelangt ist. (A. d. Z.)

Von der badischen Grenze, 7. April. (Der „Lichtenstein“ auf der Naturbühne. Die halbe Einwohnerschaft von Diellingen bei Pforzheim ist mit Eifer dabei, Hauffs Lichtenstein in der Eichrodischen Bearbeitung schon zu Himmelfahrt auf die hier neuerrichtete Naturbühne zu bringen. Die der harten Arbeit fähigen Mitglieder des Spielvereins schlangen nach Feierabend bis Mitternacht in der Frohn, um den Platz für Spiel und Zuschauer vollends herzurichten. Was irgendwie geht, wird der Kosten wegen selbst gemacht. Gestern vormittag wurden die besten Kasse der Einheimischen für den Herzog und den Schwäbischen Bund zugeritten und Ulrich probierte den bekannten Sprung von der Neckarbrücke. Am Nachmittag fanden Spielproben auf dem 150 Meter ins Geviert messenden Platz statt. Nächsten Sonntag ist die erste Kostümprobe. Bis dahin wird auch die den Zuschauern schätzende Halle stehen, für 3000 Personen berechnet. Das Stadttor von Ulm, die Burg und die Kapelle sind bereits mit den alten Holzriegeln bedeckt, welche Feuerbränste im Ort dereinst übrig lassen. Des Pfeifers Haus löst schon ein leichtes Strohdach. Hinter ihnen aber staffelt sich, den Römerberg hinauf, bis zum dunklen Waldsaum die Landschaft in einer Blütenpracht, von der es nur zu bedauern ist, daß sie nicht die ganze Spielzeit anhalten kann. Sie wäre allein schon die Fahrt hierher wert. Eichrodt hat dafür gesorgt, daß der Lichtenstein auch als Schauspiel wirksam ist. Von einem Akt zum andern leiten Kindertreppen, Riebetanz, lustige Szenen, die Kräuterhexe, der Mattenfänger usw. Es ist interessant, wie sich jetzt alle die 600 großen und kleinen Spieler bei doppelt besetzten Hauptrollen in ihre Aufgabe einarbeiten. Die Diellinger hoffen sehr, daß außer ihren Landsleuten auch das württembergische Nachbarland, in dem der Lichtenstein ja seine Heimat hat, zu ihrem Spiel Besucher sendet. Die vorläufigen Kosten des „Lichtenstein“ betragen ohne die Arbeit etwa 60 000 Mark, ein großes Risiko für die unternehmenden Veranstalter. Der etwaige Uberschuß würde gemeinnützigen Zwecken zugute kommen. Der Eintrittspreis soll sich zwischen 40 S und 3 M. bewegen. ep. Die Volksspende für die christlichen Missionen in den deutschen Schutzgebieten hat in den verschiedenen deutschen Landesteilen schon er-

freuliche Resultate aufzuweisen. So sind in der Provinz Sachsen schon jetzt über 100 000 M. in der Stadt Hamburg mehr als 50 000 M. für diesen Zweck aufgebracht. Auch in Württemberg weisen einzelne Bezirke, trotzdem hier erst mit den Vorbereitungen begonnen ist, schon ansehnliche Gabensummen auf. Es sei bemerkt, daß Baden in jeder Höhe gerne entgegengenommen werden; auch die kleinen Beiträge dürfen zur Volksspende nicht fehlen. In unserem Bezirk sind Sammelstellen errichtet bei den Pfarrämtern, Ortsvorstehern, Schulvorständen und Lehrern.

Calw, 9. April. Dem heute abgehaltenen Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: 1 Pferd, 248 Stück Rindvieh, 348 St. Milchschweine (Preis 22—58 M. das Paar), 100 Läufer (60 bis 125 M. das Paar); Handel lebhaft. Verkauft wurden: Ochsen und Stiere 36 (679—1350 M. das Paar), Rüh 48 (294—564 M. das Stück), Kalbeln und Jungvieh 72 (186—460 M. das Stück) und 6 Kälber (67—92 M. das Stück); Handel lebhaft.

Letzte Nachrichten u. Telegramme

Berlin, 10. April. Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg hat sich heute abend zum Vortrag beim Kaiser nach Domburg v. d. B. begeben.

Cettinje, 10. April. (Aus amtlicher montenegrinischer Quelle.) Der Kommandierende der internationalen Flotte in den Gewässern von Antivari, Vizeadmiral Burney, hat heute früh dem Gouverneur von Antivari notifiziert, daß von heute früh 8 Uhr ab die friedliche Blockade von Antivari bis zur Drinwandung erklärt sei.

Vorausichtige Witterung.
Von Lappland her ist ein Luftwirbel gegen Ungarn im Anzug, der uns weiß bewölkt und nachlässiges Wetter, teilweise, namentlich in hohen Lagen, Schnee herbeiführen wird.

Reklameteil.
Braut-Seide von M. 1.35 an per Meter, in allen Farben. Franko und schon verzollt in Haus geliefert. Reiche Muster- auswahl umgehend.
G. Henneberg, Post. J. M. der deutschen Kaiserin, Zürich.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: G. Rees, für den Inseratenteil: G. Conrad in Reutenburg.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung,

den Viehmarkt in Bretten betreffend.

Der auf Montag, 14. April 1913 festgesetzte Vieh- bzw. Pferdemarkt darf unter folgenden Bedingungen abgehalten werden:
1. Für das von Viehhändlern, Landwirten und sonstigen Personen auf den Markt verbrachte Rindvieh sind Gesundheitszeugnisse beizubringen.
2. Ebenso sind Gesundheitszeugnisse erforderlich für Pferde, die von Händlern auf den Markt gebracht werden. Dagegen fallen bei Landwirten Gesundheitszeugnisse für Pferde weg.
3. Der Auftrieb zu dem Viehmarkt beginnt um 7 Uhr morgens.
4. Am Markttort und in dessen unmittelbarer Umgebung ist der gewerbmäßige Handel mit Vieh außerhalb des Marktplatzes verboten.
Zu widerhandlungen werden bestraft.
Die Bürgermeisterämter werden beauftragt, Vorstehendes in ihren Gemeinden sofort ortsbüchlich bekannt zu machen und den in der Gemeinde ansässigen Vieh- und Pferdehändlern und sonstigen in Betracht kommenden Personen noch besonders zu eröffnen.
Bretten, 7. April 1913. Gr. Bezirksamt.

Bekanntmachung.

Den titl. Staats-, Korporations- und Gemeindebehörden sowie den titl. Geschäftsfirmen zur Nachricht, daß durch die von der R. Kreisregierung für den Schwarzwaldkreis durch Erlass vom 8. April ds. Js. Nr. 2219 genehmigte Säzung des **Gemeindeverbands Elektrizitätswerk für den Bezirk Calw**, Sitz in Reubulach, dieser den Namen **Gemeindeverband Elektrizitätswerk Reubulach-Station (G. E. T.)** führt, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

An der seitherigen Uebung, daß in Angelegenheiten der Verwaltung des Verbandes die Korrespondenzen an den Verbands-Vorsitzenden in Reubulach, in technischen und Rassen-Angelegenheiten Korrespondenzen unter dem bezeichneten Namen nach Station Teinach zu richten sind, wird nichts geändert.
Reubulach, den 9. April 1913.
Der Vorsitzende: Stadtschultheiß Müller.

Suche einen tüchtigen **Pächter** für mein **Aurhaus Waldeck**.
Matth. Fuchs, Schömberg-Bühlhof.

Wie man Schuhe und Stiefel behandelt!
Um das Leder dauerhaft zu erhalten und den Schuhen einen eleganten Hochglanz, der bei jedem Wetter anhält, zu verleihen, trage man von der überall erhältlichen Schubereme Pilo nur ganz wenig auf und reibe alsdann mit einer weichen Bürste glänzend. Pilo ist sehr fett, nimmt kein Wasser an, ist sehr sparsam im Verbrauch und glänzt im Augenblick wunderbar.



SCHRADER'S MOST-SUBSTANZEN
Gesetzlich geschützte
seit Jahrzehnten anerkannt und allseitig begehrt zur denkbar einfachsten Herstellung eines billigen, wohlbekömmlichen Familiengetränkes. Das Liter kostet 6—7 Pf.
Zu haben in Nenenbürg: Apotheke H. Bozenhardt; W. Piess; Ad. Lustnauer; Gräfenhausen; Ernst W. Buck; Horrenalb; Apotheke; Bernbach; Reinhold Ebner; Höfen a/Enz; Joh. Barth.

R. Forstamt Altensteig.
Nadelstammholz-Verkauf im schriftlichen Aufstreich aus Staatswald Schornhardt, Eichhalde, Glashardt u. Scheidholz vom ganzen Bezirk:
Langholz (Fi. u. Ia.): 1519 St. mit Fm.: 1359 I., 718 II., 327 III., 94 IV., 51 V., 18 VI. Kl.;
Abfchnitte: 89 Stück mit Fm.: 57 I., 29 II., 3 III. Kl.
Die bedingungslosen Angebote auf die einzelnen Lose, in ganzen und Zehntelprozenten der Tagespreise sind verschlossen und mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ spätestens bis **Mittwoch den 23. April d. J.,** vormittags 10 Uhr beim Forstamt einzureichen. Die Eröffnung der Gebote findet sofort im „Grünen Baum“ in Altensteig statt. Losverzeichnisse unentgeltlich vom Forstamt.

In **Horrenalb** wird un- möblierte **6-8 Zimmer-Wohnung** nebst Zubehör auf 1. Juli d. J. oder früher zum dauernden Aufenthalt zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe an die Exped. ds. Blattes erbeten.



Neuenbürg.

An die K. Ev. Pfarrämter.

Unter Hinweis auf den Konf. Erlaß v. 22. Dezember 1908 (Amtsblatt XIII, S. 28), Ziffer I, wird an die Vornahme der **Bausan**, die sich auf sämtliche in kirchlicher Verwaltung stehenden Gebäude zu erstrecken hat, erinnert.

Den 9. April 1913.

K. Ev. Dekanatamt.
Uhl.

Neuenbürg.

Weg-Verbot.

Der vom „Wildbader Gäßle“ (Hohlgäßle) aus auf die oberhalb desselben gelegenen Grundstücke führende **Fußpfad**, welcher sich im Eigentum der angrenzenden Güterbesitzer befindet, wird seit einiger Zeit auch von anderen Leuten begangen. In Folge erhobener Beschwerden wird darauf aufmerksam gemacht, daß künftig auf eingehende Anzeigen hin mit **Strafen** gegen solche Personen, die keine Berechtigung haben, vorgegangen wird.

Den 7. April 1913.

Ortspolizeibehörde:
Stirn.

Höfen an der Enz.

Stammholz- u. Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 15. April 1913,
vormittags 11 Uhr

kommen aus dem hiesigen Gemeindevald Distrikt I Abt. Eichwald und Distrikt II Abt. Brunnentrog, Nisplog, Schaiblesacker und Communeacker auf dem Rathaus zum Verkauf:

Stammholz:

- 175 Stück Tannen I.-VI. Kl., Lang- und Sägholz, Normal und Ausschuh mit 198,18 Fm.
- 203 Stück Fichten I.-V. Kl. 233,26 "
- 3 " Eichen V. u. VI. Kl. 0,64 "

Brennholz:

- 49 Rm. Nadelholz-Anbruch,
- 711 " Laubholz-Anbruch.

Höfen a. d. Enz, den 10. April 1913.

Schultheiß Feldweg.

Gräfenhausen.

Langholz-Verkauf.

Aus verschiedenen Abteilungen des Gemeindevalds kommt
am Samstag den 19. ds. Mts.,
vormittags von 9 Uhr ab

im hiesigen Rathaus zum Verkauf:

- 1322 Stück Tannen und Fichten mit 699 Fm.
- 5 " Buchen, 4 St. Birken u. 6 St. Eichen " 3 "
- 278 " Bauhingen, 265 Stück Hagstangen, 302 Stück Hopfenstangen,
- 126 " Reisstangen, 783 Stück Rebsteden und 480 Stück Bohnensteden.

Den 9. April 1913.

Schultheißenamt.
Kircher.

Conweiler.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 17. ds. Mts.,
vormittags 9 Uhr

werden aus dem Gemeindevald auf hiesigem Rathaus zum Verkauf gebracht:

- 506 Stück Tannen-Stammholz I.-VI. Kl. mit zus. 370,76 Fm.
- 9 " Eichen- dto. IV.-VI. Kl. 3,01 "
- 13 " Buchen- dto. II.-V. Kl. 7,54 "
- 219 " Bauhingen II. Kl.,
- 170 " Gerüststangen,
- 43 " Hagstangen II. und III. Kl.,
- 123 " Hopfenstangen I., II. und III. Kl.,
- 687 " Reisstangen III., IV. und V. Kl.,
- 296 " tannene Ausschuhstangen,
- 49 Rm. Buchen-Prügelholz,

wozu Käufer eingeladen werden.

Den 10. April 1913.

Gemeinderat.

Realschule Wildbad.

Anmeldung zum **Vorbereitungs-Unterricht**: Samstag den 12. April, nachm. 2 Uhr im Schulzimmer der Unterklasse. In Betracht kommen Knaben und Mädchen, die am 1. Mai in das 3. Schuljahr eintreten.

Oberreallehrer Steurer.

Druck und Verlag der G. Weeß'schen Buchdruckerei des Enzstädtlers (Inhaber W. Conradi) in Neuenbürg.

Neuenbürg.

— Heute Freitag —



Mekel-Suppe
in der „**Sonne**“.

Schreibfräulein,

jüngeres, auf Bureau gesucht. Gest. Offerte unt. „Schreibfräulein“ mit Gehaltsanspruch an die Exped. d. Bl. erbeten.

Mädchen gesucht,

ein 14—15-jähriges, zu einer Lehrersfamilie auf dem Lande, das der Hausfrau bei allen Hausarbeiten willig u. pünktlich mithilft. Guter Lohn und gute Behandlung zugesichert. Eintritt: 1. Mai. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Blattes.

Sägmehl

wird zu **herabgesetztem Preise** abgegeben, solange Vorrat.

Notenbach-Werk.

Neuenbürg.
Habe **50—60 Ztr.** gut eingetragenes

Heut

zu verkaufen.
Wilh. Gegenheimer
zur „Germania“.

2 Zimmer-Lehrlinge

werden sofort angenommen.
Heinrich Common,
Zimmergeschäft,
Pforzheim, Kaiser-Friedr.-Str.

Café Theurer

Schömburg.
Zum Besuche ladet höflichst ein der Besitzer:
Adolf Theurer.

Birkenfeld.

Eine Frau, ein Mädchen

werden angenommen.
Pforzheimer
Dampfwaschanstalt,
Birkenfeld.



Scheuere mit Henkel's Bleich-Soda.

Herrenalb, 10. April 1913.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Bruders, Groß- und Schwiegervaters
Ludwig Pfeiffer,
Drechers,

die wir von hier und auswärts in so reichem Maße erfahren durften, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuenbürg.

Empfehlung.

Zur Konfirmation empfehle ich

Torten, Kuchen und ff. Konfekt,

sowie als Spezialität:

gefüllte Fleischpastetchen.

Karl Abelein,

Konditorei und Bäckerei. — Telephon 60.

Kalkstickstoff

sicherster Hederichvertilger

liefert franko jeder Bahnstation billigst

Carl Beiselen, Söflingen bei Ulm a. D.

Telephon Ulm 287.

Schwann.

Dreschmaschine

hat zu billigem Preise zu verkaufen

Jakob Schaible.



Die Gesangsprobe

braucht nicht anzulassen, meine Herren, wenn Sie sich angewöhnen. **Wybert-Tabletten** bei sich zu führen und bei belegter Stimme oder rauhem Hals davon zu nehmen. „Es gibt kein besseres Mittel, um die Stimme sofort klar und frisch zu machen.“ Dies ist der Inhalt zahlloser Zeugnisse über die in ihrer Wirkung unerreichten **Wybert-Tabletten**, die in allen Apotheken 1 Mark pro Schachtel kosten. Niederlagen in **Neuenbürg**: Apotheke v. H. Vögenhardt; in **Herrenalb**: Apotheke von W. Fränkler; in **Höfen**: Drogerie von Alb. Siegmater.

Befreit

wird man von allen Hautkrankheiten u. Hautanschlägen, wie **Witesser, Finnen, Mücken, Geschwüre** usw. durch tägliches Waschen mit

Stedenpferd-Seife

v. Bergmann & Co., Nadebent a. St. 50 Bg. bei **Karl Rahter, Neuenbürg.**

15 Ztr. Korbweiden

sind abzugeben.
Lederfabrik Birkenfeld.

Verkauf von Italiener-, Drpingt- u. Wyandottes-Hühnchen

in verschiedenem Alter zeigt an **Frl. Wollenweber, Geflügelhof, Schömburg D/A, Neuenbürg.**

Ansichts-Postkarten

in schöner Auswahl empfiehlt **G. Weeß'sche Buchhandlg.**
Im Zeichen der Kirshenblüte!

Der Frühlings steht im schönsten Flor im Lande da und dorten; Der Vögelin Sang ertönt im Chor Mit schmelzenden Akkorden!

Wen zieht's da nicht hinaus ins Feld, Zu schau'n die Kirshenblüte; Wie schön der Reiz den Einzug hält Mit sel'ner Pracht und Güte.

Steigt froh hinauf zur Wilhelmshöhe, Nach Reubach dann hinunter; Da seh'n die Au'n im Blütenhain — Ein wahres Frühlingswunder!

Wem wird da nicht das Herze weit, Wenn Aug' vor Freude strahlet! Wenn die Natur im Festtagkleid Prangt schöner wie gemalt!

Die Blume stehen wie verschneit Mit ihren weißen Blüten; O wunder schöne Lenzeszeit, Wie machst du uns zufrieden!

Schwann. G. Weeß'scher.

Monte Freitag
Frels
in Neuen
Durch d
im Orts
ort-De
im son
Verkehr
je 20
Abon
Postan
je
wie no
„groß
mit des
hat. I
jeht ein
hat mi
wid st
gar zu
tagunge
nur in
rüber
konvent
gut ber
Statsbe
Durchb
bestimm
wid e
wenigste
Lezung
General
vielfach
werden,
die Nö
auch his
sehen l
Reichste
deutsch
Welt W
sich sah
Der Kar
lands, f
und er
fahren
nommen
unter M
Kräfte
Frankre
die Lär
bildt, u
russische
slawische
Hochmut
sehung
es bei d
geht, da
heit von
betont u
da, wo
zu denke
mehr de
national
traut: J
langler
Rede zu
sie übero
muros,
man ihr
lung, we
haben u
Widerjac
vortreten
geben da
rein mill
langt, so
alle weh
den Krie
zuführen,
Das gen
Reichstag
ung, das
Regierun
wird. J
dass die
sichere M

